

# Das Medientagebuch

**Katja Liebigt**

Lernzentrum Appolonius,  
Berlin



Das Medientagebuch wurde von Helliwood media & education in Kooperation mit Microsoft Deutschland entwickelt.

## Konzept und Praktischer Einsatz

Bereits von früher Kindheit an gehören Medien zum Alltag. Information, Kommunikation und Unterhaltung sind ohne Mediennutzung kaum noch vorstellbar. Vieles geht schneller und einfacher, andererseits erfordert der Umgang mit Medien Kompetenz, Aufmerksamkeit und Zeit. Wie viel Zeit mit einem bestimmten Medium verbracht wird oder welche Medien besonders intensiv genutzt werden, ist den meisten, und insbesondere Kindern und Jugendlichen, nicht bewusst.

Das Führen eines Medientagebuchs kann Aufschluss geben. Es bietet eine Grundlage, um gemeinsam mit den Kindern, in der Schule und zu Hause, ins Gespräch zu kommen. Chancen, aber auch mögliche Gefährdungen der Mediennutzung können aufgezeigt werden, um den kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit den Medien zu stärken.

## Konzept

Selbstreflexion und Gespräch: Mit dem Medientagebuch beobachten und analysieren die Schülerinnen und Schüler ihren Medienalltag. Durch den Blick auf das eigene Verhalten wird eine kritische Selbstreflexion angeregt. Das Ziel ist, sich der eigenen Mediennutzung bewusst zu werden. Die Schülerinnen und Schüler können selbst entscheiden, ob, in welchem Ausmaß und mit wem sie sich über diese Erfahrungen austauschen möchten.

Das Medientagebuch beabsichtigt keine Kontrolle, sondern unterstützt die Eigenverantwortung der Kinder und die Angebote der Erwachsenen zu einer kritischen Begleitung im alltäglichen Umgang mit den Medien.

In der Form eines Schulheftes ist das Medientagebuch für die Grundschule altersgruppengerecht gestaltet und knüpft an die vertrauten Kulturtechniken des Schreibens und Malens an. Älteren Jugendlichen steht das Medientagebuch als standardisierte Formblattsammlung zur Verfügung, die ausgedruckt oder auch direkt als Textdatei am Rechner ausgefüllt werden kann.

## Der Aufbau des Medientagebuchs

Das Medientagebuch wird mithilfe von Tabellen geführt, die es den Schülerinnen und Schülern leicht machen, regelmäßig anzugeben, welche Medien sie zu welcher Zeit nutzen. Das Medientagebuch gliedert sich in vier Teile:

- Die Einleitung wendet sich an die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern und erläutert ihnen das Ziel des Medientagebuchs und was praktisch zu tun ist.
- Im zweiten Teil geht es um Angaben zu persönlichen Umständen, wie die Medien im Alltag genutzt werden. Welche Medien stehen den Kindern allein zur Verfügung und welche teilen sie mit anderen?
- Der dritte Teil enthält für jeweils eine Woche eine Doppelseite bzw. Tabelle, in der angekreuzt wird, welche Medien zu welcher Zeit genutzt wurden. Am Ende wird die Häufigkeit der Nutzung eines bestimmten Mediums als Gesamtsumme ermittelt.
- Der vierte Teil gibt den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihre persönliche Mediennutzung als Medienlandschaft zu malen bzw. zu erläutern, welche Medien sie am meisten nutzen und warum.

### Das Medientagebuch im Einsatz

Zur Vorbereitung sollten die Lehrkräfte die Eltern über den Einsatz des Medientagebuchs informieren und ihre Zustimmung einholen. Den Eltern, Schülerinnen und Schülern wird die Vertraulichkeit aller Angaben und Daten zugesichert. Sie werden nicht an Dritte weiter gegeben und nur innerhalb des Unterrichtsprojekts diskutiert.

Um den Schülerinnen und Schülern das Verständnis zu erleichtern, was überhaupt ein Medium ist und in welchen Zusammenhängen es von ihnen im Alltag genutzt wird, empfiehlt sich, insbesondere für den Einsatz des Medientagebuchs in der Grundschule, eine spielerische Einleitung.

„Unsere Medienlandschaft“ erinnert ein wenig an das bekannte Spiel „Stadt, Land, Fluss“. Allerdings werden diesmal nicht Städte oder Flüsse mit einem bestimmten Buchstaben gesucht. Vielmehr ordnen Schülerinnen und Schüler während des Spiels Begriffe aus der Medienwelt verschiedenen Medienkategorien zu. Zu Beginn des Spiels erhalten alle Spielerinnen und Spieler einen „Spielbogen“, auf dem alle 16 Kategorien notiert sind. Über einen Zufallsgenerator werden nun Begriffe der Medienwelt genannt, die den einzelnen Kategorien auf dem Spielbogen zugeordnet werden. Auf spielerische Art und Weise wird das Wissen über die Medienlandschaft und ihre Nutzungsmöglichkeiten entwickelt und verbessert.

Für das Spiel „Unsere Medienlandschaft“ stehen ein interaktiver Mediennavigator und Spielkarten zum Ausdrucken zur Verfügung. Das Spiel lässt sich sowohl im Klassenverband als auch in Kleingruppen spielen, hat einfache Regeln und benötigt nur wenig Vorbereitungszeit.



Auf dem Spielbogen können die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Begriffe den entsprechenden Kategorien zuordnen.



Mit einem entsprechenden Online-Tool können die Lehrerinnen und Lehrer die Ergebnisse quantitativ auswerten.

Nach dieser spielerischen Einführung in das Thema Medien erhalten die Schülerinnen und Schüler ihr persönliches Medientagebuch, das sie mit nach Hause nehmen und dort täglich ausfüllen. Die Kinder einigen sich auf ein gemeinsames Verfahren: Wollen sie das Medientagebuch über eine oder über zwei Wochen führen? Soll die Auswertung anonym oder öffentlich erfolgen, werden also die Ergebnisse des Einzelnen vorgestellt?

### Auswertung und Diskussion

Die Lehrpersonen erhalten ein Arbeitstool, um die gesamten Daten anonym quantitativ zu erfassen. Die Ergebnisse können gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu einer „Medienlandschaft“ der Klasse zusammen gestellt werden, die einen Überblick und Vergleich der Mediennutzung in der Gruppe vermittelt.

Durch den Bezug auf das Verhalten der Mitschülerinnen und Mitschüler und die allgemeine Diskussion werden die Reflexion des eigenen Umgangs mit den Medien vertieft, Kompetenzen, aber auch Entwicklungspotenziale in der Mediennutzung erkannt und Verhaltensänderungen angeregt.

Als Ergebnis des Projekts beurteilen die Schülerinnen und Schüler ihre bisherige Mediennutzung im Hinblick auf Zeitaufwand und Häufigkeit. Sie legen persönliche Verhaltensregeln für ihren bewussten und eigenverantwortlichen Umgang mit den Medien fest.

Ergänzend können die Schülerinnen und Schüler ihre persönliche Medienlandschaft durch ein Bild darstellen und in einem kurzen Text erklären, welches Medium sie am meisten nutzen und begründen, warum.

### Praxisideen

Eine thematische Vertiefung kann z.B. zur Sicherheit und zum Schutz von Daten und Privatsphäre bei der Mediennutzung erfolgen. Gefährdungen und Risiken bei der Mediennutzung sowie geeignete Gegenmaßnahmen werden durch die gemeinsame Analyse der Medientagebücher identifiziert und diskutiert. Abschließend können gemeinsam praktische Verhaltensregeln aufgestellt werden.

Zur Feststellung von Medienkompetenz bietet das Medientagebuch eine sinnvolle Vorbereitung. Die Selbstbeobachtung im Umgang mit den Medien mithilfe des Medientagebuchs erleichtert die Selbsteinschätzung der eigenen Medienkompetenz und führt zu aussagekräftigeren Resultaten. Der wiederholte Einsatz des Medientagebuchs zu einem späteren Zeit-

punkt lässt den Vergleich in der Mediennutzung zu und zeigt Konstanten und Änderungen im persönlichen Verhalten auf. Auf diese Weise können Diskussionsergebnisse und Verhaltensregeln auf ihre Effektivität und Nachhaltigkeit überprüft werden. Für die Lehrpersonen liefert das Medientagebuch eine Entscheidungsgrundlage, um weitere Medienprojekte zu planen und zu entwickeln.

### **Das Medientagebuch im Lernzentrum**

Das Medientagebuch „Meine Medienlandschaft“ ist ein didaktisches Lernarrangement des Lernzentrums Appolonius, das vor allem für Grundschulen angeboten und von diesen sehr intensiv genutzt wird.

Die praktische Umsetzung dieses „Lernpakets“ wird in Vorbereitung mit den Lehrerinnen und Lehrern der interessierten Schulen abgesprochen und den jeweiligen schulischen Möglichkeiten (Zeitressourcen, Räumlichkeiten, Technik etc.) angepasst. Voraussetzung für den Erfolg ist dabei aber immer die Beibehaltung des didaktischen Grundkonzepts: Einführendes Spiel „Meine Medienlandschaft“, Führen des Medientagebuchs und Auswertung mit den Schülern.

Für die Umsetzung des Angebots im Lernzentrum hat sich eine bestimmte Schrittfolge als erfolgreich herausgestellt, wobei das Lernzentrum als „anderer Lernort“ eine besondere Rolle spielt:

- Einführende Elternabende im Lernzentrum: Sensibilisierung für das Thema Mediennutzung durch die Kinder, Vorstellung von Medien, Computerspielen etc.
- Thematische Einführung der Schülerinnen und Schüler im Lernzentrum: Durchführung des Spiels „Meine Medienlandschaft“, Ausgabe der Medientagebücher
- Führen der Medientagebücher: durch die Schülerinnen und Schüler zu Hause, Erinnerungen durch das Lehrpersonal
- Auswertung der Medientagebücher: durch die Lehrerinnen und Lehrer mit Unterstützung der Lernbegleiter des Lernzentrum
- Meine Medienlandschaft im Lernzentrum: Auswertung der Ergebnisse mit den Schülerinnen und Schülern, Erstellung von individuellen Medienlandschaften evtl. für eine Ausstellung für Eltern.